



Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

22.04. – 16.05.1999

Der Mantel der Geschichte

Annelie Benemann, Rudolf Bieler, Werner Brach, Jochen Dietrich, Günter Hähner, Gereon Heil, Karl Josef Hoffmann, Elisabeth Jeck, Margret Judt, Krines, Christine Kühn, Ute Peoppel, Eckard Putzmann, Helmut Riekel, Ingo Schultze-Schnabl  
Städtische Galerie Haus Seel, Siegen

**KunstSommer**  
1 9 9 9

### Zur Sache: Ingo Schultze-Schnabl

## „Wir sind Künstler - keine Entertainer“

Die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler plant anlässlich des Rubensfestes zwei Ausstellungen - eine im Frühling, die andere im Winter. Wie die Idee entstanden ist, und was genau auf dem Programm steht, erzählte der Vorsitzende Ingo Schultze-Schnabl der WR.

**WR:** Womit beschäftigen sich die Künstler?

**Schultze-Schnabl:** Das ist nur ansatzweise bekannt. Gereon Heil beispielsweise wird eine Plastik anfertigen, die in direktem Bezug zur Stadtgeschichte steht. Es geht da um eine Legende, die um die Nikolaikirche rankt. Vor 600 Jahren sollen vier Wächter einen Halunken aus dem Gotteshaus verjagt haben. Doch was im einzelnen produziert wird, bleibt geheim.

**WR:** Verraten Sie, was Sie persönlich für die Ausstel-

lung vorbereiten?

**Schultze-Schnabl:** Ich sage soviel, daß ich an zwei Werken arbeite. Eines wird etwas Außergewöhnliches sein, was man bisher von mir nicht gewohnt ist. Es soll eine Überraschung sein. Das andere ist ein Unikat, ein „zerstückeltes“ Bild, dessen Lücken der Betrachter selbst füllt.

**WR:** Warum stellt die Arbeitsgemeinschaft ihre Werke nicht auf dem Rubensfest aus?

**Schultze-Schnabl:** Wir sind Künstler und keine Entertainer. Unsere Werke sollen bewußt und deutlich als Kunst wahrgenommen werden. Aus diesem Grund haben wir uns dagegen entschieden, auf dem Jahrmarkt des Rubensfestes auszustellen.

**WR:** Wie lauten die Ausstellungsthemen?

**Schultze-Schnabl:** Im Frühjahr lautet das Motto „Mantel der Geschichte“. Unter dieser Überschrift arbeiten die einzelnen Künstler auf ihre Art und Weise. Im Winter ist eine Doppel-Ausstellung geplant, die wir zusammen mit dem Kunstverein organisieren. Sie soll einen historischen Bezug haben und die Jahrtausendwende thematisieren.

**WR:** Wie sieht die Kooperation von Kunstverein und Arbeitsgemeinschaft aus?

**Schultze-Schnabl:** Künstler von außerhalb präsentieren ihre Werke, wir Sieger unsere. Der entstehende Dialog bewegt etwas. **cf**



Ingo Schultze-Schnabl: „Kulturell bewegt sich etwas.“

## Der Mantel der Geschichte – in allen Versionen

ASK stellt sich dem Thema auf der sehenswerten Frühjahrsausstellung im Haus Seel



Arbeiten von Krines und Ute Poeppel vor der „Hängung“ im Haus Seel. Ingo Schultze-Schnabl, künstlerischer Vorsitzender des ASK, bei den letzten Vorbereitungen zur Ausstellung.

sz Siegen. „Der Mantel der Geschichte“ – vielzitiert, ständig getragen, oft gewendet und manchmal scheinbar abgelegt. Die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK), die im vergangenen Jahr ihr 75jähriges Bestehen feierte, hat sich diesem Thema in der heute, 19 Uhr, zu eröffnenden Ausstellung gestellt. Erstmals seit drei Jahren nehmen sich damit die Künstler wieder eines Themas in ihrer Frühjahrsausstellung an. Bis zum 16. Mai sind die rund 40 Arbeitskomplexe von 15 Teilnehmern im Haus Seel zu sehen. Anneli Benemann, Rudolf Bieler, Werner Brach, Jochen Dietrich, Günter Hähner, Gereon Heil, Carl-Josef Hoffmann, Elisabeth Jeck, Margret Judt, Krines, Christine Kühn, Ute Poeppel, Eckard Putzmann, Helmut Riekel und Ingo Schultze-Schnabl stellen aus.

Der „Mantel der Geschichte“ – da hängt er, greifbar an der Wand. Doch er ist zerschnitten, besteht aus Fragmenten, die, wenn man sie zusammensetzt, einen Sinn ergeben. Doch sind sie noch zusammenzu-

setzen? Oder bleibt nicht jede Sinngebung Stückwerk? Ingo Schultze-Schnabl, künstlerischer Vorsitzender der ASK, hat seine Bild-Technik auf ein Objekt übertragen und einen Mantel-Zuschnitt präsentiert. In Form (Trench), Farbgebung (hellmausgrau) und Details (hochgeklappter Kragen) erinnert das Objekt an historische Ausführungsgehilfen: stil-prägende Anonymität der Bedrohung.

Daneben hängt ein unscheinbares Objekt aus der „Asservatenkammer“ der Geschichte, wie Ingo Schultze-Schnabl im Gespräch mit der SZ sagt: In einer Plastiktüte ein Reinigungsbon der „Berliner Schnellreinigung“. Sitz: Normannenstraße. Abzuholen am 15. Januar 1990. Der damit evozierte Sturm auf das Stasi-Hauptquartier wirft die Frage nach dem „Reinigungswillen“ der Stürmenden auf: Selbstreinigung, damit niemand die Verstrickung in das System findet? Oder Reinigung vom Unterdrücker-System? Wie „schnell“ funktioniert diese Reinigung?

Margret Judt hat ihre Geschichte „verhüllt“. Dreimal drei gleichformatige Arbeiten in optimistischem Hellgrau-Weiß, warmem Orange und kaltem Dunkelgrau. Sie erzählen – verhüllt – von Werden, Leben und Vergehen, von Anfang, Leben und Ende, von individueller Geschichte, individuellen Geschichten und der ewig gleichen Geschichte. Auch Ute Poeppel widmet sich in einer Installation dem Spannungsverhältnis zwischen persönlich wahrgenommener und historisch überlieferter Historie. Sie stellt große Daten der Weltgeschichte wie Kriegsdaten und Thronbesteigungen persönlicher Zeit-Bewertung gegenüber, Zeit der „Hoffnung“, der „Führung“ oder des „Glücks“. Dazwischen verdeutlichen Wassertropfen den unerbittlichen Lauf der Zeit.

Christine Kühn hat die Entwicklung von Stift Keppel, das auch in ihre persönliche „Historie“ gehört, in Bild und Text über- und ineinander gestellt. Welcher „Mantel“ überdeckt welchen? Das Wort das Bild oder umgekehrt? Eckard Putzmann gibt dem „Mantel“ neue Form, indem er Geschichte, also Entwicklungen, in Symbole verpackt, die Prozesse und Ordnungsversuche darstellen. So zumindest könnte man seine kleinen, hochkomplexen Gebilde verstehen. Und Günter Hähner holt den „Mantel“ im Maschinen- und Walzenbau hervor.

Zwischen stark abstrahierten und unmittelbar eindrücklichen Annäherungen an den „Mantel der Geschichte“ bewegen sich die Arbeiten, die so verschieden sind, wie die Künstler. Aber immer dreht es sich um das Problem, die Geschichte zu deuten – und das heißt relevant zu machen für die Gegenwart. Carl-Josef Hoffmanns „Panoptikum“ stellt den Bezug ganz aktuell her: Seine „Neuen Götter“ sind eine Ansammlung von Raketen, abschußbereit, in Wartestellung – sie fliegen. Gereon Heil hat einen „Zeitzeugen“ aus alten Tagen hervorgeholt: Es handelt sich, wie der Begleittext informiert, um einen „Halunken“, der vor Jahrhunderten nachts in die Nikolaikirche eindringen wollte, hinausbefördert wurde und im Brunnen landete, wo er, des Ärgers voll und mit geschwollener Backe, dem Gespött der Leute preisgegeben war. Kein Mantel verhüllt das! gms

Siegener Zeitung, 22. April 1999

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler: Gestern eröffnet

## Der Mantel der Geschichte - in Fetzen

Siegen. (ng) Genau in der Mitte der städtischen Galerie Haus Seel begegnen sich Geschichte und individuelle Lebenszeit. Die Geschichte liegt in Form von 256 bedruckten Texttäfelchen streng quadratisch auf dem Fußboden. Die Lebenszeit schwingt sich mit 472 handbeschrifteten Fähnchen in leiser Bewegung von der Decke bis zum Boden.

„Zeit“ nennt die Künstlerin Ute Poeppel ihre Wachs-Pappe-Installation, wohl das auffälligste Werk der gestern eröffneten Frühjahrsausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler. In der Mitte von „Zeit“ hängt ein trichterförmiges Gefäß, aus dem Sekunde für Sekunde ein Wassertropfen fällt - verinnt.

Spannend die Schriften: „Zeit des Verliebtseins“, „Zeit der Unruhe“ oder „Zeit des Jähzorns“ steht auf den schwingenden Fähnchen; dagegen finden sich streng wissenschaftliche Geschichtsfakten und -daten auf den Quadratafeln. Letztere tragen übrigens auf der Unterseite, unsichtbar für den Draufschauenden, farbige Symbole: Ein Hinweis auf das, was sich hinter blanken Geschichtsdaten versteckt: Leben, Glück, Leid, Barmherzigkeit, Kälte, Tod.

An einer Wand hängt der Mantel der Geschichte. Es ist ein Trenchcoat, aber völlig zerschnitten; die zerfledderten Einzelteile sind wie eine Kriegskarte mit Fähnchen besteckt - schwarzen Fähnchen. Chemisch gereinigt ist dieser Mantel übrigens auch, in Berlin, wie eine gerahmte Quittung, die daneben hängt, belegt. Ingo Schultze-Schnabel hat mit dieser Arbeit den Titel der Gemeinschaftsausstellung - er lautet „Mantel der Geschichte“ - ganz wörtlich genommen.

### Alte Story aus der Nikolaikirche

Der Betzdorfer Helmut Rielke macht die Geschichte an Zeitungen fest, die er mit wilden Farbflächen, Mausefallen, Kleiderbügeln oder Holzsymbolen garniert. Eine gerahmte Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist völlig be-



Ute Poeppel mit einem Teil ihrer Installation „Zeit“, die für die Ausstellung im Haus Seel gearbeitet wurde. (WR-Bild: RSH)

deckt mit vielen „Meinungen“ - das Wort ist in verschiedenen Größen kunterbunt auf die Titelseite aufgestempelt.

„Eine wahrhaft schreckliche Geschichte“ hat Gereon Heil an die Galerie-Wand gehängt. Da prangt ein riesiger, aus Jute und Pappmache geformter Kopf, jenem nachgeformt, der in der Nikolaikirche Ign Gessins weit oberhalb der Kanzel (unsichtbar vom Kifchenschiff aus) seit 600 Jahren auf die Siegener herniedergrinst. Daneben findet sich die alte Geschichte, die mit diesem Kopf zusammenhängt, nach erzählt, und zwar in eben der Form aufgezeichnet, -geschrieben und -gemalt, wie es früher Moritarsänger mit ihren Schautafeln auf den Jahrmärkten gemacht haben.

Werner Brach zeigt vier seiner bekannten „Kästchen“. In einem davon ist eine Kinderfigur zu sehen, die vor einem Spiegel steht - gesichtslos. Der Rand ist mit alten Schriftzügen

und einer 1935 abgestempelten niederländischen Briefmarke gestaltet.

### Werner Brach: „Das Bild paßt wieder“

„Damals ging der ganze Wahnsinn mit dem Rassismus los“, erläuterte Brach gestern. „Jetzt werden wieder Leute gejagt, diesmal weil sie Albaner sind. Und wieder fallen Bomben. Da paßt dieses Bild doch nur zu gut - fast möchte ich sagen: leider.“

Weitere Ausstellende sind Elisabeth Jeck, Rudolf Bieler, Anneli E. Benemann, Margret Judt, Eckhard Putzmann, Krines Wammesflöte, Karl-Josef Hoffmann, Jochen Dietrich, Günter Hähner und Christine Kühn.

Die Ausstellung „Mantel der Geschichte“ ist noch bis zum 16. Mai im Haus Seel am Kornmarkt zu sehen.